

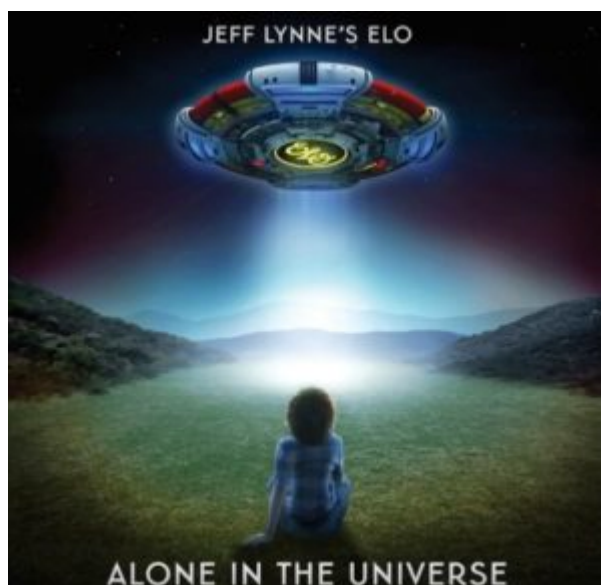
Jeff Lynne's ELO – Alone In The Universe

(37:17, CD, Sony Music, 2015)

Nachdem *Jeff Lynne* 2014 für einen Gig im Hyde Park das Electric Light Orchestra wiederbelebt und ein beachtenswertes Konzert mit jeder Menge Klassikern aus den 70ern (z.B. 'Mr. Blue Sky', 'Livin' Thing', 'Showdown', 'Roll Over Beethoven', 'Telephone Line', 'Sweet Talkin' Woman') abgeliefert hatte, fand

der Brite auch endlich wieder Gefallen daran, ein neues Album aufzunehmen sowie nach langer Durststrecke 2016 auf Tour zu gehen. Von der erfolgreichen Besetzung der 70er ist nur Keyboarder *Richard Tandy* übrig, weil sich Lynne vor vielen Jahren nach Rechtsstreitigkeiten mit Schlagzeuger *Bev Bevan* überwarf und Bassist *Kelly Groucutt* bereits 2009 verstarb. Deshalb läuft das Ganze unter dem Namen Jeff Lynne's ELO.

Bereits 2001 gab es mit dem Album "Zoom" einen missglückten Versuch, an die Vergangenheit anzuknüpfen – mehr als eingängiger, etwas glatter, seelenloser Pop kam dabei nicht heraus. So liegt bei "Alone In The Universe" die Messlatte nicht besonders hoch. Niemand erwartet eine Rückkehr in die 70er zum sinfonischen Rock mit Streicheruntermalung, als langjähriger Fan wäre man schon über ein zumindest ordentliches Album einigermaßen froh. Und Überraschung: „Alone In The Universe“ hat in einigen Momenten wieder etwas von der alten Magie, selbst wenn ein Großteil des Materials eher ruhig und getragen sowie mit leichtem Wehmut versehen ausgefallen ist.



Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Das Album funktioniert in erster Linie als gelungener Hybrid aus Feeling und Sounds der 70er mit ständigen Erinnerungen an die diversen Jeff-Lynne-Aktivitäten der Vergangenheit. Es ist recht elegant in griffige, mitunter leicht melancholische Popmelodien verpackt, die vor allem an die 80er angelehnt sind – vor allem das 83er-Album „Secret Messages“ schimmert des Öfteren durch. Bei ‚Ain’t It A Drag‘ blitzt dann wieder Lynnes alte Liebe für den Rock’n’Roll auf, während ‚Blue‘ als *Roy Orbison*-Hommage zu sehen ist.

Zwar fehlen die ganz großen Momente und Melodien, die auch länger hängen bleiben, deshalb ist dieses Album objektiv betrachtet eher im Mittelfeld in der gesamten Diskografie der Band anzusiedeln. Dennoch ein angenehm anzuhörendes, wenn auch laufzeittechnisch etwas kurz ausgefallenes Pop-Alterswerk.

Bewertung: 9/15 Punkten

Surftipps zu Jeff Lynne’s ELO:

Homepage

Twitter

Facebook

YouTube

Spotify (Jeff Lynne)

Spotify (ELO)

Spotify („Alone In The Universe“)

Wikipedia („Alone In The Universe“)

Abbildungen: Sony Music